

Rundwanderung durch Oberrabenstein ca. 8km

Die Ursprünge der ehem. Herrschaft Rabenstein liegen noch immer im Dunkel der Geschichte verborgen. Fest steht, dass die Burg im 13Jh Herrschaftssitz mit Reichshoheit, Mittelpunkt eines Ministaatswesens war, welches nur dem Kaiser unterstand.

Aus diesem Grund wurde das spätere „Oberrabenstein“, früher „Rabensteier Gasse“, auch nicht wie die Orte der Umgebung von Siedlern als Waldhufendorf (Bauernhof) gegründet, sondern entwickelte sich aus der Ansiedlung von Bediensteten und Handwerkern des Rittergutes bzw. der Burg.

Mit der Industrialisierung wurde Oberrabenstein für die Naherholung der Chemnitzer

Stadtbevölkerung entdeckt. Vor dem Krieg als Luftkurort mit großen Ausflugslokalen und Golfanlage,

nach diesem als Erholungszentrum, mit Stausee und Wildgatter. Auch die Urlauber aus der „Ferne“ kamen jetzt nach Oberrabenstein, organisiert von der DDR Gewerkschaft FDGB oder einfach mit dem eigenen Zelt auf den neuen Campingplatz. Nach dem Ende der DDR war eine touristische Neuorientierung der Einrichtungen nötig, an welcher wir zum Teil bis heute arbeiten.

Zeugnissen dieser wechselvollen Geschichte begegnen wir auf unserer Wanderung fast überall.

Unsere Tour beginnt wieder am Campingplatz. Wir laufen die *Thomas-Müntzer-Höhe* **hinab** bis an den Schafteich. Er hat seinen Namen von den Schäfern des Schlosses welche ihre Tiere hier tränkten. Direkt am Teich gehen wir nach **links** in den Mühlengrund, folgen den Weg welcher heute zum „Gesundheitspark Golfbadsauna“ führt. Vor dem nächsten Teich wenden wir uns nach **rechts** laufen über den Teichdamm den Stauseeweg bergauf. **Nach ca. 200m** erreichen wir den Haupteingang des in den 70er Jahren entstandenen Stausees. Dieser wurde in erster Linie als Badesee, Zentrum des Naherholungsgebietes geschaffen. Damals brauchten die herrschenden Genossen neue Möglichkeiten der Ablenkung, „Medizin“ gegen die Platzangst der Bevölkerung im eingemauerten Land. Dementsprechend großzügig wurden die Anlagen an den ehem. Teichen gestaltet. Die ursprüngliche Teichkette wurden schon im Mittelalter von Mönchen des Benediktiner Klosters zur Fischzucht angelegt. Berühmtheit erlangte der Schwarze Teich im 19Jh als der „Fliegende Oberförster“ Georg Baumgarten hier seine ersten Luftschiffe, lange vor dem Grafen Zeppelin testete. Auch die Anlagen zur Wasserstoffherstellung sollen hier, in des Försters Scheune gestanden haben, doch der genaue Ort ist nicht überliefert. Nur ein kleines Denkmal gegenüber dem Stauseeingang erinnert noch an den Luftfahrtpionier.

Wir gehen hier **vorbei am Haupteingang, entlang der Umzäunung** in Richtung Kletterwald. Dieser ist erst in den letzten Jahren entstanden und erfreut sich großer Beliebtheit nicht nur bei der Jugend. So wir weiter dem **Stauseezaun folgen**, kommen wir zu den Einläufen. Diese, den Tränk- und Eisenbach **überqueren zwei kleine Holzbrücken**. Bis nach der Wende war dieser Bereich nicht eingezäunt und wurde daher gern, unerlaubter Weise, vor allem nachts von der Jugend zum Baden genutzt. Viele Rabensteiner erinnern sich noch heute gern daran, es hat keinem wirklich geschadet und es kam auch keiner zu Schaden, aber na ja...? Nach dem überqueren der Einläufe laufen wir weiter entlang des Zaunes bis **rechts** ein Weg steil bergauf führt. Diesem folgen wir bis zur Waldgrenze, wenden uns dort aber **nach rechts** wieder in den Wald, Richtung Wildgatter. Am Eingang zum Wildgatter gehen wir **nach links**, laufen den Waldweg entlang der Umzäunung. Rechterhand können wir fast immer einige Stück Dammwild beobachten, welche diesem Gatter leben. Für einen Besuch des „Waldzoos“ sollte man einige Stunden einplanen, so würde wohl kaum Zeit für unsere Wanderung bleiben.

Kurz nach dem Wildgatter **überqueren** wir die *Totensteinstraße*, gehen weiter den Waldweg bis zur asphaltierten Straße „*Waldesrauschen*“. Dieser folgen wir **nach rechts** und bleiben auch **geradeaus** wo die Straße nach links ins Wohngebiet abbiegt. Hier führt unser Weg jetzt den Waldrand entlang, vorbei am *Weißer Stein*, einem kleinen Denkmal, welches an den deutsch- französischen Krieg 1870-71 erinnern sollte und später dem Wohngebiet seinen Namen gab. Jetzt führt der Weg steil bergab, und mündet nach wenigen Stufen auf der *Semperstraße*. Dieser folgen wir einige Schritte nach **rechts**, folgen dann aber **nach links** der Abfahrt vom Parkplatz auf die *Grünaer Str.* Die *Grünaer Str.* gehen wir auch **nur 50m** in Richtung Wald und biegen dann **links** in das Wohngebiet *Oberrabensteiner Str.* ein. An der nächsten Biegung, *Oberrabensteiner Str.26* hat Elmar Müller sein kleines Mineralien Museum eröffnet, auf jeden Fall einen Besuch wert. Danach folgen wir weiter der Straße und kommen am ehem. *Burghotel* an. Einst, bestes Haus am Platze, verfällt das derzeit ungenutzte Gebäude heute leider Zusehens. Hier laufen wir jetzt **links an dem Hotel entlang** bergan bis in der Kurve, **rechts** der Weg zum Viadukt abzweigt. Jetzt überquert unser Weg das unter Denkmalschutz stehende Viadukt, von welchem wir schon eine hervorragende Aussicht genießen können. Danach folgen wir weiter dem Verlauf der alten „Oberrabensteinbahn“ und gelangen so an einen weiteren schönen Aussichtspunkt auf dem *Hoppberg*.

Nach dem wir auch da den Blick in die Ferne schweifen lassen konnten, führt unser Weg die alte Bahnstrecke entlang bis an die *Kreisigstr.* dort steht eine kleine Brücke mit einem Esel darauf. Die Plastik soll an die alte Eselsbrücke erinnern, welche einst hier stand und bei den Rabensteinern einen gewissen, heute würden wir sagen Kultstatus hatte. Von hier führt unser Weg **zurück**, jetzt gehen wir nicht den Weg entlang der alten Bahn, sondern nehmen den welcher davon **leicht links talwärts** abzweigt. Vorbei an Waldgrundstücken und Gärten gelangen wir nach ca. **500m** an einen schmalen Weg welcher hier **rechts** abgeht. Dieser Weg führt uns vorbei an der 1817 gepflanzten *Reformationseiche*, wieder in das Naturschutzgebiet *Hoppberg*. Hier geht es jetzt unter dem Viadukt hindurch und auf einigen Stufen um die ehem. Schlossbrauerei herum. Der Wanderweg endet schließlich an der *Oberfrohmaer Str.* gegenüber der Burg. Diese überqueren wir, laufen den Burgzaun **nach rechts** entlang auf den Schlossparkplatz, hier geht nach einigen Schritten ein Weg zur Burg ab. Die Burg Rabenstein ist Geburtsort von *Hans Carl von Carlowitz*, welcher bereits 1713 mit dem von ihm geprägten Begriff der Nachhaltigkeit einen sparsamen Umgang mit den Ressourcen anmahnte. Das kleine Museum bietet wechselnde Ausstellungen, meist zur Geschichte von Burg und Umgebung, auch der Ausblick vom Bergfried, u.a. auf das schön restaurierte *Hotel Schloss Rabenstein* lohnt sich.

Nach dem Besuch **überqueren** wir den Burggraben auf einer schmalen Eisenbrücke, gegenüber befindet sich ein mit einem Gitter verschlossenes Kellergewölbe, **rechts davon** führt unser Weg bergauf in den ehem. Schlosspark. Leider ist der Parkcharakter auf Grund mangelnder Pflege seitens der Stadt Chemnitz verloren gegangen. Doch noch immer beeindruckt die vielen zum Teil fremdartigen Pflanzen welche noch immer die einstige Parklandschaft zieren. Alle noch zu erahnenden Parkwege münden in einer kleinen Lichtung, dort steht gleich links eine Linde, die legendäre Mondscheinlinde. Hier soll nach der Sage die „Weiße Frau von Rabenstein“ begraben liegen. Als gesichert gilt, dass sich hier im Mittelalter Schlosskapelle und Friedhof befanden. In den 50er Jahren wurde hier ein schöner Kinderspielplatz angelegt, aber auch davon ist kaum noch etwas erhalten. Nach dem durchqueren der Lichtung kommen wir an einen Weg, am sogenannten Pappelwald diesen folgen wir nach **rechts** laufen entlang des Campingplatzzaunes, welcher uns letztlich an der alten Kinohalle vorbei wieder zu unserem Ausgangspunkt führt.

Hier kann man zum Abschluss des Tages in der rustikalen *Wurzelschänke* einkehren und sein Abendessen je nach Witterung auf der schönen Terrasse mit Blick auf das Schloss oder vor dem wärmenden Kamin genießen.



